

Infomail 1/2012

Liebe Mitglieder des Arbeitskreises für Theologische Wirtschafts- und Technikethik (ATWT e.V.) und Interessierte,

hier der neue Newsletter des ATWT mit herzlichen Grüßen.

Inhaltsgabe

- (1) Aktuelles
- (2) Rückblick auf die Jahrestagung 2012
- (3) Ankündigung der Jahrestagung 2013
- (4) Lektürekreis
- (5) Wissenschaftliches Kolloquium
- (6) Aktuelle Publikationen von ATWT-Mitgliedern

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen, und vor allem freuen wir uns, Sie oder Euch bei dem einen oder anderen Termin wieder zu sehen.

Ihr/Eurer ATWT-Vorstand

Arne Manzeschke, Veronika Drews-Galle, Alexander Dietz, Hendrik Höver, Björn Görder

(1) Aktuelles

In der Mitgliederversammlung am 17. Februar 2012 in Hannover fanden Vorstandswahlen statt. Neu zu wählen waren die Posten von Veronika Drews-Galle (stellvertretende Vorsitzende) und Björn Görder (1. Schriftführer). Beide kandidierten für zwei weitere Jahre und wurden einstimmig gewählt.

(2) Rückblick auf die Jahrestagung 2012

Die ATWT-Jahrestagung 2012 fand am 17.-18. Februar in Hannover statt. Das Thema lautete „Technische Assistenz im Alter – Ethische und anthropologische Perspektiven“.

Immer mehr alte Menschen leben immer länger und erfordern ein immer größeres Maß an Pflege und Zuwendung, die von immer weniger Fachkräften und mit weniger Geld aus öffentlichen Kassen erbracht werden muss. Eine gute Sorge für alte Menschen rückt nicht allein wegen der erwarteten hohen Zahlen unter dem Begriff des »Demographischen Wandels« in den Blick. Sie ist zugleich Ausdruck eines gewachsenen gesellschaftlichen Bewusstseins und einer engagierten sozialpolitischen Debatte um die Integration von alten, kranken, pflegebedürftigen Menschen und solchen mit Behinderungen. Technische Assistenzsysteme sollen eine längere ambulante Versorgung der vornehmlich älteren Menschen in deren Wohnumgebung ermöglichen. Diese auch unter dem Begriff Ambient-Assisted-Living verhandelten Assistenzsysteme erscheinen als eine taugliche Lösung in sozialer, gesundheitlicher, aber auch ökonomischer Hinsicht, denn so könnten ein Heimeinzug und die damit entstehenden hohen Kosten zumindest herausgezögert werden. Aber wie steht es mit den ethischen, sozialen und anthropologischen Aspekten, die mit der Einführung solcher Anwendungen verbunden sind?

Die diesjährige Jahrestagung ist diesen Fragestellungen, die im Schnittfeld von Wirtschafts-, Technik- und Sozialethik angesiedelt sind, im bereits bewährten Format mit drei Vorträgen und breitem Raum für Diskussionen nachgegangen.

In einem einführenden Vortrag „Technische Assistenzen im Alter: Utopien, Dystopien und realitäts-taugliche Anwendungen“ hat Arne Manzeschke die aktuelle sozialpolitische Diskussion und das Feld der technischen Entwicklung skizziert. Die Bandbreite der derzeit zur Anwendung bereit stehenden bzw. geplanten Assistenzsysteme reicht von elektrischen Sicherungen für Bügeleisen oder Herdplatten über Fenstersicherungen und automatische Lichtleisten, die den nächtlichen Toilettengang sturz-sicherer machen sollen, über Aufstehhilfen und elektronische Medikamentenspender bis zu Sensoren in der Unterwäsche, die Vitalparameter kontrollieren oder das Einnässen in der Windel registrieren. Geplant ist in einem umfassenden systemtechnologischen Einsatz, dass alle Assistenzsysteme, die für Haussicherheit, Lebensführung und Gesundheit zuständig sind, über eine gemeinsame informationstechnische Basis miteinander kommunizieren und das Leben der Menschen sicherer, selbstbestimmter und integrierter machen sollen.

Dieser Ansatz wirft bei aller Nützlichkeit und gesellschaftlichen Notwendigkeit jedoch auch einige ernste moralische Fragen auf: Wann kippt die sinnvolle technische Unterstützung der Selbstbestimmung von älteren Menschen in eine kritisch zu bewertende Verweigerung des berechtigten Anspruchs auf Fürsorge um? Wann wird aus dem hilfreichen Monitoring von Vitalparametern eine ‚fürsorgliche Belagerung‘, die aus einem alternden Menschen ein Bündel von statistischen Risiken macht? Wo schlägt die technische Unterstützung von altersbedingten Einschränkungen in eine nicht erwünschte Normierung individueller biographischer Prozesse um? Arne Manzeschke leitet seit Januar 2012 eine vom BMBF beauftragte Studie zu den Ethischen Aspekten von altersgerechten Assistenzsystemen, die im Herbst dieses Jahres ihre ersten Ergebnisse vorlegen wird.

Der zweite Vortrag „Technikphilosophische Perspektiven auf technische Assistenzsysteme für ältere Menschen“ hat sich mit der technikphilosophischen Seite von Assistenzsystemen beschäftigt. Prof. Dr. Karsten Weber von der Technischen Universität in Cottbus hat die technikhärente Logik solcher Assistenzsysteme genauer beleuchtet und auf erkennbare Spannungen zwischen verschiedenen Ansprüchen bzw. Erwartungen aufmerksam gemacht. Der Einsatz von Technik ist in der Menschheitsgeschichte von Anbeginn skeptisch und optimistisch bewertet worden. Er lässt sich a) als ein Instrument zur Behebung der menschlichen Mängel verstehen, b) als eine Verstärkung der menschlichen Fähigkeiten oder c) zur Überwindung der menschlichen Natur. Je nachdem, welcher Perspektive man zu-neigt, werden sich Prognosen und Bewertungen unterscheiden. Bezogen auf technische Assistenzsysteme für ältere Menschen lägen bisher kaum echte Forschungen vor, vieles verkürzte sich auf Anekdotisches und Narratives. Für den Einsatz im Bereich der altersgerechten Assistenzsysteme seien jedoch spezifische Paradoxien zu bedenken: So funktionieren technische Systeme am besten, wenn man sie autonom prozessieren lässt. Andererseits aber ist es Ausdruck ihrer Autonomie, wenn die Nutzer solcher Systeme die Möglichkeit haben, in ihr Prozessieren einzugreifen und sie im einfachsten Fall abzuschalten. Wie müssen also solche Systeme beschaffen sein, damit sie dem (alten, pflegebedürftigen, behinderten) Menschen in seiner konkreten Situation tatsächlich dienen? Diese Frage verschärft sich in dem Moment, wo es um Menschen geht, die durch ihre kognitiven, sensorischen oder motorischen Einschränkungen besonders verletzlich sind

Den dritten Vortrag hat Dr. Martin Langanke von der Universität Greifswald bestritten. Seit einigen Jahren beschäftigt er sich schon mit der anthropologischen Seite von Personalisierter Medizin. Sein Vortrag lautete: „Altwerden. Ein anthropologisches Kontrastprogramm zum Diskurs um Autonomie und Selbstbestimmung im Alter“. Diese dezidiert anthropologische Perspektive reflektierte in einem ersten Schritt die formale Leistungsfähigkeit anthropologischer Sätze für die zu verhandelnde Fragestellung. Zweitens lieferte Martin Langanke eine Umschau aktueller anthropologischer Entwürfe (Gerhard Sauter, Romano Guardini und Wilhelm Kamlah) um von hier aus Arbeitsfragen für den Bereich technischer Assistenzsysteme im Alter zu formulieren, die im weiteren Diskurs berücksichtigt werden sollten. Zum einen wies er auf das sehr einseitige, vor allem durch Hochglanzbroschüren vermittelte Bild auf das Alter eines beständig fitten und leistungs- und unternehmensbereiten Menschen hin, das durch die Einsicht in das Nachlassen der Lebenskräfte und ein Zulaufen auf den Tod ergänzt werden müsste. Zweitens deutete er an, dass die abnehmenden Fähigkeiten a) eine steigende Hilfe und b) ein wachsendes Ertragenkönnen erforderten – wie kann AAL dieser Erfordernis begegnen? Schließlich machte er deutlich, dass es auf ein Loslassen-Können hinauslaufe, das nicht rational, sondern weisheitlich zu gewinnen sei. Dazu müssten Informations- und Kommunikationstechnologien wie das AAL verhelfen können bzw. sich in diesen Kontext einordnen.

Dieses Jahrestagung hat mit dem Thema seit Jahren wieder ein stärker technikethisches Thema in den Vordergrund unserer Arbeit gerückt. Zugleich sollte Bezug genommen werden auf ein aktuelles Thema, das auch Kirche und Diakonie stark beschäftigen müsste, derzeit aber noch sehr viel weniger, als es der Dringlichkeit entspricht. Mit über 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die Jahrestagung gut besucht, die angeregten Diskussionen zeigten, wie sehr das Thema bewegte. Neu war die

Diskussion von Promotionsthemen und Projekten am Freitagabend nach dem ersten Vortrag – eine Einrichtung, die auf sehr positive Resonanz stieß und nach Wiederholung verlangt. Vielen Dank an das Team, das die Tagung vorbereitet hat: Arne Manzeschke und Alexander Dietz.

(3) Ankündigung der Jahrestagung 2013

Die nächste Jahrestagung wird am 1.-2. Februar 2013 in Frankfurt stattfinden. Das Thema lautet: „Zwischen Markt und Mission - Corporate Governance in der Diakonie“.

(4) Lektürekreis

Lust, mal wieder wirtschaftsethische Thesen zu diskutieren, aktuelle Publikationen kennenzulernen und sich mit anderen ATWTlern fachlich auszutauschen? Auch in diesem Jahr wollen wir wieder an einem Samstag (10-16 Uhr) eine herausragende Veröffentlichung aus dem Bereich der Wirtschafts- und Technikethik diskutieren.

Wie läuft der Lektürekreis ab? Wir sammeln Literatur- und Terminvorschläge und einigen uns auf einen Termin und Text. Jeder, der möchte, bereitet für das Treffen einen Abschnitt aus der Veröffentlichung vor, so dass wir schnell im Gespräch sind.

Veranstaltungsort war in den letzten Jahren zumeist Frankfurt, wir können uns aber je nach Zusammensetzung der Gruppe auch in Berlin, Stuttgart, Göttingen oder Hannover treffen.

Weitere Infos, Anmeldung und Kontakt: Veronika Drews-Galle (v.drews-galle@gmx.de).

(5) Wissenschaftliches Kolloquium

Das Doktorandenkolloquium hat sich in diesem Semester nicht persönlich getroffen. Stattdessen fand erstmals ein Austausch per Skype statt. Dazu wurden vorab Textausschnitte ausgetauscht, die dann besprochen wurden. Das Verfahren hat sich bewährt und soll weiter erprobt werden, wenn persönliche Treffen nicht zustande kommen. Ein nächstes Treffen ist voraussichtlich im Juli/August 2012 geplant. Das Kolloquiumstreffen gibt die Möglichkeit, in einem interdisziplinären Kreis den aktuellen Stand von Promotions- oder Habilitationsprojekten vorzustellen, beratendes Feedback von Kollegen und Kolleginnen einzuholen und sich durch allgemeinen Erfahrungsaustausch gegenseitig zu motivieren. Interessenten und neue Mitglieder sind jederzeit willkommen.

Ansprechpartner ist Björn Görder (Tel.: 07141/2999962, B.Goerder@gmx.de).

(6) Aktuelle Publikationen von ATWT-Mitgliedern

Viele von uns beschäftigen sich mit spannenden Projekten, die auch andere Vereinsmitglieder interessieren würden, wenn sie davon wüssten. Damit wir alle von unserer Arbeit gegenseitig profitieren können, haben wir in der halbjährlich erscheinenden ATWT-Infomail die Rubrik "Aktuelle Publikationen von ATWT-Mitgliedern" eingeführt.

Falls Sie einen Aufsatz oder eine Monographie aus dem Bereich der Wirtschafts- oder Technikethik im weitesten Sinne publizieren, lade ich Sie herzlich ein, mir per E-Mail die bibliographischen Angaben sowie möglicherweise einen Satz zum Inhalt zukommen zu lassen. Wir werden diese Angaben dann in die jeweils nächste Infomail aufnehmen (alexmichaeldietz@web.de).

Wettreck, Rainer / Drews-Galle, Veronika / Rothe, Katja: Existenzielle Kommunikation systemisch gedacht – „Seelischer Beistand“ als Profilvermerkmal diakonischer Unternehmen. In: Stockmeier, Johannes / Giebel, Astrid / Lubatsch, Heike (Hrsg.): Geistesgegenwärtig Pflegen. Existenzielle Kommunikation und Spirituelle Ressourcen im Pflegeberuf. Neukirchen-Vluyn 2012.

Zuwendung und Beistand sind Teil des Markenversprechens diakonischer Unternehmen. Im modernen Krankenhausalltag jedoch bedeutet dies eine hohe Anforderungen an Mitarbeitende. Zur Zeitknappheit kommen kommunikative Unsicherheit und individuelle Ängste im Umgang mit krisenhaften emotionalen, existenziellen und spirituellen Situationen. Der Aufsatz berichtet aus einem pilothaften Entwicklungsprozess in der Paul Gerhardt Diakonie, der erprobt, wie das Angebot behandlungsbegleitenden Beistands in existenziell belastenden Betreuungssituationen als diakonische Gemeinschaftsleistung angelegt werden kann und wie einzelne Mitarbeitende und Teams hierzu im Rahmen eines systemisch strukturierten, kommunikativen Gesamtansatzes qualifiziert und entlastet werden können.

Manzeschke, Arne: Ressourcen der Nächstenliebe. Eine fundamentalethische Besinnung auf die Erfahrung des Nächsten. In: Nächstenliebe und Organisation. Zur Zukunft einer polyhybriden Diakonie in zivilgesellschaftlicher Perspektive, hrsg. im Auftrag der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie von Heinz Schmidt und Klaus Hildemann, Leipzig 2012.

Diakonische Einrichtungen haben von der aus der Betriebswirtschaft stammenden Organisationstheorie gelernt, dass Handeln in Organisationen einer anderen Logik folgt als dem individuellen Ethos und der je spezifischen Fachlichkeit. Sie haben durch den Druck an einem Quasi-Markt gelernt mit knappen Ressourcen rational umzugehen. Und sie lernen derzeit, die Grenzen dieser oft einseitig auf Effizienz ausgerichteten Optimierungslogik kennen: Menschen brechen innerlich oder brennen aus, diakonische Einrichtungen geraten in den Verdacht, ihr gesellschaftliches Versprechen nicht mehr zu halten und so zu handeln wie alle anderen Unternehmen auch. Eine fundamentalethische Besinnung auf das, was den Kern diakonischen Handelns ausmacht, die Nächstenliebe, ist daher dringend geboten. Sie kann als Grundlage für eine Reformulierung der Aufgaben diakonischen Handelns als ‚institutionalisierter Barmherzigkeit‘ dienen.

Dietz, Alexander: Wirtschaften vom Sonntag her. In: Kirchlicher Herausgeberkreis Jahrbuch Gerechtigkeit: Jahrbuch Gerechtigkeit V – Menschen, Klima, Zukunft? Wege zu einer gerechten Welt, Glashütten 2012.

Ausgehend von der Beobachtung von Blockaden im Blick auf den notwendigen ökologischen Wandel wird der Sonntag als mächtiges Symbol der christlichen Tradition gegen ökonomistische Ideologien theologisch beleuchtet. Vom Sonntag her können die Arbeitswoche und das Wirtschaften insgesamt eine lebensdienliche Richtung erhalten.

Feedback

Wir freuen uns über Interesse und Rückmeldungen!

Weitere Informationen zum ATWT sowie die Kontakte des Vorstands unter:
<http://atwt.wirtschaftsethik.com>

Um diesen Newsletter zu abonnieren oder abzubestellen
genügt eine E-Mail an Alexander Dietz: alexmichaeldietz@web.de